



EUROPEAN POLICY BRIEF

MYWEB: MEASURING YOUTH WELL-BEING

MEHREBENENANSÄTZE DER DEUTSCHEN KINDER- UND JUGENDPOLITIK



MULTILEVEL GOVERNANCE IN GERMAN CHILD AND YOUTH POLICY

Dieser erste Policy Brief des MYWEB Projekts aus dem 7. EU-Forschungsrahmenprogramm stellt relevante nationale Ergebnisse und Empfehlungen für die Politik für Deutschland dar. Das Projekt umfasst Partner aus 11 Ländern.

Laufendes Projekt

Beginn: März 2014

20. Juni 2016

SUMMARY IN ENGLISH

This policy brief provides a concise overview of the institutions of the German child and youth service. Moreover, it analyses governance issues, which arise from its complex structure. The central feature of the German child and youth services is the number of different agencies – government, private, and confessional – involved in the service provision. Furthermore, these agencies operate in a multi-level system. Thus, this complex institutional structure causes coordination problems between individual agencies, which in turn not only pose problems for potential users, but also endanger the efficacy of the entire system. These issues were identified by our YPAG partners as the most crucial one affecting their daily work.

To solve these problems this policy brief suggests the following measures: A central agency at the federal level (one stop agency) could not only function as a counseling office, but also guide people within the system to the correct service agency. Moreover, it could accompany complex cases that receive treatment from different agencies and thus ensure that no relevant information is lost and potential synergies between different agencies are reaped. Additionally, the formulation of long-term goals between different agencies and the establishment of coordination mechanisms should further enhance the efficacy of the system.

MYWeB ist ein von der Europäischen Union finanziertes Projekt, das die Machbarkeit einer europaweiten Längsschnittuntersuchung zum Wohlbefinden (well-being) von Kindern und Jugendlichen untersucht. Dazu haben sich europaweit 13 Universitäten und Forschungsinstitutionen zusammengeschlossen, um gemeinsam bereits vorhandene Informationen zum Thema zu erheben, die Schwerpunkte der Politik zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen zu eruieren und konkrete Umsetzungsschwierigkeiten einer europaweiten Studie abzuschätzen.

Der Fokus wird dabei auf folgende Themen gelegt:

- Die objektive als auch die subjektive Dimension von Wohlbefinden
- Dimensionen Gesundheit, Wohlfahrt und Armut
- Familienhintergrund d. h. auch Effekte von Scheidungen
- Bildungslaufbahnen und Wohnumgebungen
- Übergang von Schule in das Berufsleben
- Bildung und Auflösung von Beziehungen zwischen Jugendlichen
- Nachzeichnung laufender Erfahrungen und Dynamiken innerhalb von Freundeskreisen
- Freizeitgestaltung und zivilgesellschaftliche Aktivitäten
- Dokumentation der Erfahrungen der Schwächsten in der Gesellschaft

Durch die Beleuchtung verschiedener Aspekte stellt das Projekt politischen Entscheidern in Europa die notwendigen Informationen zur Verfügung, die für die Durchführung einer Politik zum Wohle von Kindern und Jugendlichen notwendig sind. Das Projekt enthält:

- Eine Befragung von Jugendlichen zu ihrer eigenen Interpretation von Wohlbefinden. Zudem werden Jugendliche an der Entwicklung der Messinstrumente als auch in der Wahl geeigneter Datenerhebungsmethoden beteiligt.
- Darüber hinaus stehen dem Projekt eine Reihe von Experten aus Regierungen, NGOs, Wissenschaft und der Praxis in der Wahl geeigneter Vorgehensweisen zur Datenerhebung und -auswertung zur Seite.
- Zusammenstellung bereits vorhandener Datenquellen
- Bewertung geeigneter Umfragemethoden
- Eine Kosten-Nutzen-Analyse einer europäischen Langzeitstudie zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen

Ziel dieses Policy Briefs

Das vorliegende Kurzdossier zeigt einige Schwachstellen in den Governance-Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland auf, die durch die Heterogenität der Träger – staatliche, privat, konfessionell –, die wiederum in einem Mehrebenensystem agieren, entstehen. Das Papier macht zudem einige Anregungen, die zur Behebung der geschilderten Probleme beitragen könnten.

NACHWEISE UND ANALYSE

Aufgrund der föderalen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland ist Kinder- und Jugendhilfe nicht nur Aufgabe des Bundes, sondern auch der Länder, Kommunen und Städte. Dazu kommen unzählige NGOs, deren Tätigkeiten darauf abzielen, das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Dimensionen zu verbessern.

Auf Bundesebene ist vor allem das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Bestimmung der Rahmenbedingungen im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik zuständig. Daneben sind aber ebenso andere Ministerien involviert, deren Aufgabenfelder den Bereich der Kinder- und Jugendpolitik berühren, wie etwa in Fragen der

Bildung. Generell liegt aber ein erheblicher Teil der Verantwortung und der konkreten Umsetzung der Kinder- und Jugendhilfe auf lokaler Ebene und hier wiederum in der Hand verschiedener öffentlicher, privater und konfessioneller Träger. Aufgrund dieser Zerfaserung der Trägerinstitutionen auf horizontaler, aber auch auf vertikaler Ebene (Mehrebenensystem) sieht der Gesetzgeber verschiedene Formen/Foren der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Trägern vor, wie etwa der Jugendhilfeausschuss (gem. § 71 SGB VIII) oder Arbeitsgemeinschaften gem. (§ 78 SGB VIII), zu deren Aufgabenspektrum neben der direkten Abstimmung konkreter Maßnahmen auch eine grundsätzliche Koordinierung der Arbeit gehört.

Trotz dieser zum Teil gesetzlich vorgesehenen Maßnahmen zur Abstimmung zwischen den Trägern bleiben erhebliche institutionelle und praktische Hürden bestehen, die eine einheitliche Kinder- und Jugendhilfe erschweren. Zum Teil sind sich die Verantwortlichen in den Koordinationsgremien ihrer herausgehobenen Position in der Kinder- und Jugendhilfe nicht bewusst und füllen dementsprechend diese Aufgabe nicht in dem erforderlichen Maße aus. Für eine effektive Abstimmung und deren praktische Umsetzung ist zudem eine entsprechende personelle Unterstützung notwendig, eine Herausforderung, die insbesondere den finanzschwachen deutschen Kommunen Probleme bereitet. In der Folge wird in der Praxis das Wohlbefinden eines Kindes/Jugendlichen nicht aus der Perspektive eines ganzheitlichen Ansatzes betrachtet. Unter dieser lückenhaften Unterstützung leiden insbesondere diejenigen, die als benachteiligt gelten (z.B. Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund oder sozial schwachen Verhältnissen).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es in Deutschland an dauerhaft ausgerichteten Unterstützungsstrukturen mangelt, die eine effektive Koordination gewährleisten. Dieses Problem führt zu einer sogenannten „Verinselung“ (Stieve 2009) der Kinder- und Jugendhilfe, da eben nicht nur auf funktioneller Ebene (zwischen verschiedenen Trägern), sondern auch auf hierarchischer Ebene einzelne Organisationen unabhängig voneinander agieren.

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE POLITIK

Diese Zerfaserung der Trägerinstitutionen bringt erhebliche Nachteile für die Betroffenen als auch für in diesem Bereich arbeitende Personen und Organisationen mit sich. So führt die institutionelle Heterogenität dazu, dass einzelne Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen ihrer genau definierten Leistungskriterien arbeiten und gezielte Maßnahmen für Teilprobleme bieten, integrative Gesamtlösungen, die einen umfassenden Blick auf die Bedürfnislage der Betroffenen nehmen, aber ausbleiben. Diese Nichtnutzung von Synergieeffekten führt zu einer erheblichen Minderausschöpfung der eigentlichen Möglichkeiten und wirkt sich damit nachteilig auf die betroffenen Personen aus. Darüber hinaus erschwert die Vielzahl an Anlaufstellen potenziellen Leistungsempfängern auch bei Beschäftigten aus der Praxis zu Unklarheiten bei Fragen der Zuständigkeit. Die bestehenden Strukturen führen darüber hinaus zu Problemen in der Entwicklung langfristiger Projekte und deren passgenauer Ausrichtung auf spezifische Problemlagen. Laut der Experten, die in MYWeB einbezogen wurden, wäre aber gerade die Durchsetzung langfristiger Projekte wünschenswert, die es ermöglichen würden, individuelle Entwicklungen und Auswirkungen von politischen Maßnahmen zu verfolgen. In der Praxis stehen dem erhöhte Kosten, erhöhter Planungsaufwand und späte Ergebnisse entgegen.

Zur Milderung der beschriebenen Probleme könnte die Umsetzung der folgenden Maßnahmen beitragen. Eine zentrale Anlaufstelle, angesiedelt auf der Bundesebene (sogenannte: ‚one-stop agency‘), soll als erste Ansprechpartnerin dienen und eine Lotsenfunktion für die Hilfesuchenden wahrnehmen. Zudem könnte sie im weiteren Verlauf als Koordinationsstelle zwischen den bestehenden Institutionen fungieren. Dadurch entstünde zum einen Klarheit für potenziellen Hilfesuchenden über den richtigen Erstkontakt, andererseits wird durch die systematische Begleitung innerhalb des Systems Partikularlösungen einzelner Stellen vermieden und eine integrative Gesamtlösung von Problemlagen sichergestellt.

Darüber hinaus könnte durch die Implementierung weicher Koordinierungsmaßnahmen, wie etwa die Einrichtung kommunaler Netzwerke, die Abstimmung zwischen den verschiedenen

Träger verbessert werden. Zusätzlich sollte das Bewusstsein der Teilnehmenden der bestehenden Koordinierungsgremien über ihre tragende Rolle durch Informationskampagnen geschärft werden. Um eine zielgenauere Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe zu erreichen, sollten sich die unterschiedlichen Träger zudem über spezielle Problemlagen in ihren Kommunen im Lebensumfeld von Kinder und Jugendlichen verständigen und dementsprechende Leitbilder entwickeln, die zur Verbesserung der Situation beitragen. Und nicht zuletzt sollte – und hier bedarf es eines grundlegenden Bekenntnisses der politischen Entscheidungsträger zugunsten der Kinder- und Jugendhilfe – die finanzielle und personelle Ausstattung der Koordinierungsgremien und deren Organisationseinheiten gestärkt werden.

FORSCHUNGSSUMRISS

MYWeB ist ein EU-gefördertes Projekt mit einem Gesamtvolumen von rund 1,49 Millionen Euro und einer Laufzeit von 30 Monaten.

Im Projekt Measuring Youth Well-Being (MYWeB) untersucht ein Konsortium aus 13 Forschungseinrichtungen die Durchführbarkeit einer Langzeitstudie, die es ermöglicht, ein vollständiges Bild des Erwachsenwerdens zu zeichnen: Von der Geburt bis zum Ende der Ausbildung eines Kindes. Dies beinhaltet auch den Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt sowie die eigene Elternschaft. Um all diese Ereignisse und ihre Dynamiken nachvollziehen zu können, wird ein langfristig angelegter interdisziplinärer Forschungsansatz benötigt.

Das MYWeB Konsortium umfasst Forscher verschiedener Disziplinen und bietet Expertenwissen auf den Gebieten Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen, Kinderfürsorge, Bildung, Umwelt (in der Kinder aufwachsen), Kinder- und Jugendarbeit sowie Freizeit und Teilhabe. Jedes der beteiligten Teams verfügt über ausgeprägte Kenntnisse der Durchführung von empirischen Studien. Zudem war jeder Partner des Konsortiums auch im FP7-Projekt MYPLACE involviert. Durch die direkte Erfahrung der einzelnen Wissenschaftler, kooperativ und interdisziplinär in einem großen und komplexen Projekt zu arbeiten und die vertraglich vereinbarten Ziele zu erreichen, bündelt MYWeB ein hohes Maß an Expertise. Das Konsortium umfasst damit ein Team, das international ein hohes Ansehen bei der Durchführung von Langzeitstudien hat und zusätzlich die Unterstützung von führenden einschlägig arbeitenden Experten genießt.

PROJEKT

PROJEKTNAME	Measuring Youth Well Being (MYWeB)
KOORDINATOR	Professor Gary Pollock, Manchester Metropolitan University. G.pollock@mmu.ac.uk
KONSORTIUM	Manchester Metropolitan University, UK University of Bremen, Germany Pompeu Fabra University, Spain Ivo Pilar Institute, Croatia University of Debrecen, Hungary Daugavpils University, Latvia Panteion University, Greece Tallinn University, Estonia University of SS Cyril and Methodius, Slovakia University of Lisbon, Portugal Caucasus Research Resource Centres, Georgia University of Essex, UK University of Cambridge, UK Catalan Youth Agency, Spain

FÖRDERPROGRAMM

7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union

DAUER

30 Monate

BUDGET

EU Beitrag: 1.49 Million Euro

WEBSITE

www.fp7-myweb.eu

**WEITERE
INFORMATION**

Dr. Jochen Tholen (jtholen@uni-bremen.de)

**LITERATUR-
EMPFEHLUNGEN**

Reimer, Sonja (2015): Vernetzung kommunaler Institutionen am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe, Sozialer Fortschritt 5/2015, 115-121

Stieve, Claus (2009): Netzwerke frühkindlicher Bildung Merkmale erfolgreicher kommunaler Kooperation, Bertelsmann Stiftung.